



Setzen den ersten Spatenstich für das neue Wohnzentrum: Willi Klenner (Stadt), Karl Rustige (Lebenshilfe Kreisvereinigung), Bürgermeister Theo Mettenborg, Architekt Matthias Nopto, Investorin Isabel Santak, Caritas-Vorstand Matthias Timmermann, Mechtild Gräfin von Kerssenbrock (Lebenshilfe Kreisvereinigung), Bruno Depenbusch (Caritasverband), Andreas Tölle, Tobias Röwekamp (beide künftige Bewohner) sowie Hermann Tölle und Christina Tölle (v.l.).

FOTO: SALZMANN MEDIEN

Frei von Berührungsängsten

Neubau eines Hauses für Menschen mit und ohne Behinderung

VON HARTMUT SALZMANN

■ Rheda-Wiedenbrück. Noch beherrschen Bagger und Planier-Raupe das Bild. Doch von einer Baustelle soll in einem Jahr an der Rietberger Straße 92 nichts mehr zu sehen sein. Bis Frühjahr 2015 entsteht dort ein Wohnhaus für junge und alte Menschen mit und ohne Behinderung. Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Gütersloh wird acht Wohnungen nutzen, der Caritasverband für den Kreis wird eine Tagespflege für Senioren etablieren.

Den ersten Spatenstich setzten nun Vertreter der Lebenshilfe, der Caritas und der Stadt setzten mit den Privatinvestoren Miro und Isabel Santak sowie dem Planer und Architekten Matthias Nopto. Mechtild Gräfin von Kerssenbrock, Vorsitzende der Lebenshilfe Kreisvereinigung, wünschte dem neuen Wohnzentrum „den Geist eines gemischten Hauses“, in dem es keine Berüh-

rungsängste Nicht-Behinderter gegenüber Menschen mit Behinderung gibt.

Auf dem 1.850 Quadratmeter großen Areal errichten die Eheleute Santak ein zweigeschossiges Gebäude mit Staffelgeschoss. Nach der Fertigstellung bietet der Caritasverband im Erdgeschoss eine Tagespflege mit 18 Plätzen für Senioren an. Neben der Tages-

pflege in Verl wird so die kreisweit zweite Caritas-Tagespflege entstehen.

„Wir schaffen mit diesem Betreuungsangebot für ältere Menschen eine gute Ergänzung zu der ambulanten Pflege in Rheda-Wiedenbrück“, meinte Vorstand Matthias Timmermann. Tagespflege ermögliche einen längeren Verbleib Hilfebedürftiger in der häuslichen Umgebung und entlaste zudem

pflegende Angehörige. Derzeit pflegt und betreut die Caritas gut 230 alte und kranke Menschen im Stadtgebiet.

Die Lebenshilfe nutzt in dem neuen Gebäude acht Zweiraum-Wohnungen für Mieter mit geistigen und/oder weiteren Behinderungen. Sie sollen mit Unterstützung der Lebenshilfe-Mitarbeiter selbstständig und selbstbestimmt in einem

neuen Wohnzentrum zu komplettieren, planen die Investoren, einen Teil des Hauses auf dem freien Wohnungsmarkt anzubieten. Demnach sollen je zwei Wohnungen an Mieter mit und ohne Wohnberechtigungsschein vergeben werden. „Damit schaffen wir die gemischte Nutzung durch behinderte und nicht behinderte Bewohner“, so Isabel Santak. Zudem soll es einen offenen Lebenshilfe-Treff geben, den alle Rheda-Wiedenbrücker nutzen können, die Kontakt zu behinderten Menschen haben möchten. Hierzu steht im Erdgeschoss eine Wohnung bereit.

Bürgermeister Theo Mettenborg lobte das Projekt und sagte die Unterstützung der Politik zu. Das Planungsbüro Nopto sei ein „Garant für gelungene Architektur“. An der Rietberger Straße entstehe ein „Projekt für Menschen dieser Stadt“. Darum fließen Fördermittel ein. Ein Teil der Bausumme wird aus dem Topf der Wohnungsbauförderung gedeckt.

»Der Geist eines gemischten Hauses«

ganz normalen – eben „gemischten“ – sozialen Umfeld leben können.

Karl Rustige, Geschäftsführer der Lebenshilfe, unterstrich, dass man mit einer ähnlichen Hausgemeinschaft in Gütersloh sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Die Lebenshilfe unterstützt aktuell 40 Menschen mit Behinderungen, eigenständig zu leben.

Um die soziale Mixtur im